

Kognitive Aktivierung in Sportunterricht und Sportlehrkräftebildung – Konzeptionelle und empirische Einblicke in die Überzeugungen angehender Sportlehrkräfte, das didaktische Handeln berufstätiger Sportlehrkräfte und die Lerngewinne von Schüler:innen

Problemstellung

Zur Erreichung des Bildungsauftrages i. S. einer operativen und reflexiven Handlungsfähigkeit sollen sich Schüler:innen u. a. kognitiv mit den sportunterrichtlichen Lerngegenständen auseinandersetzen (Gogoll, 2013). Ein möglicher Zugang, diese kognitive Auseinandersetzung zu fassen, liegt in der Unterrichtsqualitätsdimension der kognitiven Aktivierung, die eine vertiefte mentale Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand beschreibt (Praetorius et al., 2018). Um einen kognitiv aktivierenden Sportunterricht umzusetzen, benötigen Sportlehrkräfte professionelle Handlungskompetenzen. Eine bedeutsame Facette professioneller Handlungskompetenz sind Überzeugungen, die nicht nur das didaktische Handeln von Sportlehrkräften leiten, sondern bereits während der Sportlehrkräftebildung die Wahrnehmung und Akzeptanz von Inhalten und Erfahrungen beeinflussen. Überzeugungen werden stark durch biographischen Sozialisationsprozesse geprägt (Fives & Buehl, 2012).

Im Setting Sportunterricht gibt es unterschiedliche Vorstellungen davon, wie kognitive Aktivierung konzeptionell gedacht wird. Entsprechend stehen empirische Befunde zur Umsetzung kognitiver Aktivierung im Sportunterricht relativ isoliert nebeneinander, Befunde zur Wirksamkeit stehen noch gänzlich aus. Im Setting Sportlehrkräftebildung ist bislang unklar, wie sich kognitive Aktivierung in den Überzeugungen angehender Sportlehrkräfte zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Ausbildung widerspiegelt. Das kumulative Promotionsvorhaben fragt, wie sich kognitive Aktivierung zunächst im Sportunterricht auf den Ebenen der Konzeption, Umsetzung und Wirksamkeit darstellt sowie darauf aufbauend in den Überzeugungen angehender Sportlehrkräften niederschlägt.

Methodisches Vorgehen

In einem *Scoping Review* wurden N=52 empirische Studien im Hinblick auf zugrundeliegende konzeptionelle Zielkategorien und didaktische Merkmale kognitiver Aktivierung sowie im Hinblick auf die empirische Umsetzung dieser Merkmale inhaltsanalytisch ausgewertet. Aufbauend darauf wurde ein *Systematic Review* mit N=31 Interventionsstudien durchgeführt, um die Wirksamkeit kognitiver Aktivierung im Sportunterricht entlang der konzeptionellen Zielkategorien darzustellen, wobei mit den Studien im Kontrollgruppendesign eine Metaanalyse durchgeführt wurde. In einer *Interviewstudie* mit N=6 Sportlehrkräften wurde das Verhältnis zwischen bewegungsbezogenen und intellektuellen Praktiken aus der Perspektive von Sportlehrkräften erhoben und in Anlehnung an die Grounded Theory analysiert. In einer *qualitativen Trendstudie* wurden zehn Gruppendiskussionen mit N=41 angehenden Sportlehrkräften zu vier Zeitpunkten (Beginn B. Ed., Ende B. Ed., Ende M. Ed., Mitte Referendariat) der Sportlehrkräftebildung geführt. Die Daten wurden mittels theoriegeleiteter reflexiver thematischer Analyse analysiert.

Ergebnisse

Kognitive Aktivierung im Sportunterricht zielt in den analysierten Studien konzeptionell auf den Erwerb von gesundheitsbezogenem Wissen, motorischer Fertigkeiten, Spielverständnis und Spielfä-

higkeit, Reflexionsfähigkeit und Motivation. Didaktische Merkmale kognitiver Aktivierung, die konzeptionell identifiziert und im Handeln von Sportlehrkräften empirisch umgesetzt wurden, sind u. a. offene Aufgaben, Planung und Verantwortung des eigenen Lernens, Bezug zum Vorwissen, Reflexion des sportlichen Handelns und schriftliches/digitales Unterrichtsmaterial. Dahinter liegen ambivalente Überzeugungen von Sportlehrkräften hinsichtlich eines kognitiv aktivierenden Sportunterrichts (Engelhardt et al., 2023). Empirische Befunde zu Lerngewinnen von Schüler:innen in einem kognitiv aktivierenden Sportunterricht wurden im Hinblick auf gesundheitsbezogenes Wissen, motorische Fertigkeiten, Spielverständnis und Spielfähigkeit sowie Motivation nachgewiesen (Töpfer et al., in Vorb.). Der Befund ambivalenter Haltungen von Sportlehrkräften hinsichtlich eines kognitiv aktivierenden Sportunterrichts wurde dahingehend vertieft, dass Sportlehrkräfte das Verhältnis zwischen bewegungsbezogenen und intellektuellen Praktiken auf zeitlicher, räumlicher und medialer Ebene als prekär wahrnehmen (Serwe-Pandrick et al., 2023). Angehende Sportlehrkräfte zu Beginn der Sportlehrkräfteausbildung sind zwar grundsätzlich offen für kognitiv aktivierende Unterrichtsanteile, verwerfen diese aber zugunsten eines transmissiven Wissensvermittlungsgedankens (Engelhardt & Hapke, 2024). Zu den weiteren Zeitpunkten der universitären Sportlehrkräftebildung zeigen die angehenden Sportlehrkräfte ein zunehmend elaborierteres Verständnis kognitiver Aktivierung im Sportunterricht, das jedoch konstant von der Überzeugung begleitet wird, dass kognitive Aktivierung den gewohnten Sportunterricht gefährde (Engelhardt & Hapke, under review).

Diskussion & Ausblick

Die Zielkategorien kognitiver Aktivierung liefern einen Ausgangspunkt, den sportunterrichtlichen Bildungsauftrag zu operationalisieren. Die Unterscheidung einer operativen und reflexiven Handlungsfähigkeit könnte zukünftig integrativer gedacht werden, da operative Zielkategorien (z. B. gesundheitsbezogenes Wissen), die über eine vertiefte mentale Auseinandersetzung erreicht werden, auch reflexive Anteile beinhalten. Ergänzend zu operationalisieren ist eine reflexive Handlungsfähigkeit im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit der Sport- und Bewegungskultur. Dringender Bedarf besteht zudem in der Konzeption, Durchführung und Evaluation von weiteren Interventionsstudien mit Kontrollgruppendesign in Deutschland. Kognitive Aktivierung i. S. einer Übertragung aus der empirischen Bildungsforschung in den Sportunterricht kann zum Bewegungslernen jedoch nur begrenzte Aussagen liefern. Andere Auslegungen kognitiver Aktivierung (z. B. ästhetische Aktivierung) könnten an dieser Stelle in ein gemeinsames Aktivierungskonzept integriert werden. Auf Ebene der Lehrkräftebildung könnte untersucht werden, inwiefern die Wirksamkeitsnachweise kognitiver Aktivierung die Akzeptanz von (angehenden) Sportlehrkräften beeinflussen.

Literatur

- Engelhardt, S., Hapke, J., & Töpfer, C. (2023). Kognitive Aktivierung im Sportunterricht: ein Scoping Review zur Umsetzung methodisch-didaktischer Merkmale und zugrundeliegender konzeptioneller Grundannahmen. *Unterrichtswissenschaft*. <https://doi.org/10.1007/s42010-023-00178-x>
- Engelhardt, S., & Hapke, J. (2024). Beliefs of German Prospective Physical Education Teachers – A Qualitative Examination Through the Lens of Teaching Quality. *Journal of Teaching in Physical Education*.
- Fives, H., & Buehl, M. M. (2012). Spring cleaning for the “messy” construct of teachers’ beliefs: What are they? Which have been examined? What can they tell us? In S. Knapp & M. C. Gottlieb (Hrsg.), *APA handbook of ethics in psychology* (S. 471-499). APA. <https://doi.org/10.1037/13274-019>
- Gogoll, A. (2013). Sport- und bewegungskulturelle Kompetenz. Zur Begründung und Modellierung eines Teils handlungsbezogener Bildung im Fach Sport. *Zeitschrift für sportpädagogische Forschung*, 1(2), 5-24.
- Praetorius, A.-K., Klieme, E., Herbert, B., & Pinger, P. (2018). Generic dimensions of teaching quality: the German framework of Three Basic Dimensions. *ZDM*, 50(3), 407–426. <https://doi.org/10.1007/s11858-018-0918-4>
- Serwe-Pandrick, E., Jaitner, D., & Engelhardt, S. (2023). “Reflective practice” in physical education. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 1–11. <https://doi.org/10.1007/s12662-023-00897-4>

